

LOGE

Nr. 1

*Wahre Begebenheit aus dem Leben
eines grossen
Artisten*

Von Georg Bakonyi

Die tausend Glühlampen im Zuschauerraum des Orpheums verlöschen — gelb, rot und weiß flammen die Rampenlichter auf. Das Orchester intoniert einen lustigen, zündenden Schlager, und das Publikum wartet in neugieriger Spannung, lachbereit, auf den kleinen großen Clown: Little Titch. Man kann ihn wohl den Chaplin der neunziger Jahre nennen. Drei Jahrzehnte hindurch blieb er der Liebling des internationalen Publikums. Er sieht unglaublich grotesk aus in seinen halbmeterlangen Schuhen, alles lacht über seine unbeholfenen Bewegungen, seine einfachen Clownerien, hinter denen doch ein so tiefer Sinn steckt: Erkenntnis der Irrationalität des Daseins, die Umbiegung der tragischen Dinge des Lebens ins Komische. Er brachte alles mit, was den großen Clowns zum Erfolge verhilft: das urkomische Äußere, infantil spielerische und, in aller Unbeholfenheit, unbedingt sichere Beherrschung



Little Titch

Phot. Bakonyi

der Mittel — stählerne Muskeln, Kenntnis aller Tricks. Wenn der Vorhang aufgeht, applaudiert das Publikum sekundenlang beim bloßen Anblick seiner Erscheinung, und dann vergißt man eine halbe Stunde lang, daß das Leben ernst ist, daß es Sorgen gibt und Kummer, und man vergißt die ganze Misere des Alltags...

— Eine blonde Dame sitzt ganz allein oben rechts in Loge Nr. 1. Man sieht nur ihr Profil. Solange Little Titch auf der Bühne steht, ist ihr Gesicht unbeweglich dorthin gerichtet. Nur für ihn hat sie Augen. Sie ist hinreißend schön, eine Engländerin, vornehm und kühl, und sie bleibt unbeweglich trotz des Kreuzfeuers von Dutzenden auf sie gerichteter Operngläser. Nach Little Titchs Abgang erhebt sie sich sofort und verschwindet in der Garderobe des großen Clowns. Und das wiederholt sich Abend für Abend seit drei Jahren — in London, in Berlin, in Paris, Wien oder Budapest. Sie fährt überall mit ihm hin, wo er engagiert ist.